sind sehr schmutzig und werfen nur 40 Proc. reine Wolle ab; sie haben etwa denselben Preis, wie die ordinairen Karakemas. Chalchevan-Wollen haben nur eine Schur, welche 60 Procent reine Wolle liefert.

Die armenischen Händler verständigen sich nicht untereinander und treiben sich gegenseitig in die Höhe, so daß die Preise in Tiflis fast immer dieselben sind, wie in Marseille. Kurz vor der Schur treibt der Käufer für Marseille die Preise in Tiflis ein wenig in die Höhe, worauf die einheimischen Händler, auf den Aufschlag speculirend, anfangen zu kaufen. Jeder basirt seine Berechnung auf die Einkäufe seines Nachbars und kauft 10 Kopek theurer, und so geht es fort, bis die Preise denen von Marseille gleich oder gar höher als diese sind. Im Jahre 1886 kauften viele Händler infolge des Aufschlags von 40 Proc. auf seine Wollen das Pud mit 7 Rubel 50 Kopeken. Als die Wolle in Marseille einmal lagerte sie einige Zeit und mußte dann zu Preisen verkauft werden, die bedeutende Verluste im Gefolge hatten. Es mag hier noch bemerkt sein, daß die ersten als Proben nach Marseille geschickten kleinen Quantitäten jeder Schur immer Käufer zu hohen Preisen finden. Auf diese besseren Preise vertrauend, kaufen die Kaukasier immer theurer, um sich dann bald enttäuscht zu sehen, wenn sie große Quantitäten nach Marseille schicken und viel niedrigere Preise dafür erzielen. Der Ausländer, welcher in Tiflis Käufe abzuschließen gedenkt, wird dort meist viel theurer kaufen, als in Marseille. Der einzige Ausweg wäre, sich direct mit den Schäfern in Verbindung zu setzen; um dies aber thun zu können, muß man den Mittelspersonen Vorschüsse machen, und ein sicherer Vermittler ist schwer zu finden. Er muß weitgehende Vollmacht haben und betrügt oft seinen Auftraggeber, indem er entweder schlechtere Wolle kauft oder das vorgeschossene Geld zu anderen Zwecken verwendet; die Schwierigkeiten und die Langsamkeit bei der russischen Jurisdiction machen es schwer, ihn zur Zahlung zu zwingen. Der Schäfer selbst ist meist ehrlich; aber wenn aus irgend einem Grunde die erste Schur mangelhaft ausfällt, so ist der Käufer genöthigt, bis zum nächsten Jahr zu warten, ehe er für sein Geld das Werthobject erhält. (The British Trade-Journal.)

Aufklärungen über Patentwesen

von Otto Sack, Patentanwalt, Leipzig.

Mangelnde Neuheit einer Erfindung.
Offenkundige Benutzung.

II.

Die offenkundige Benutzung einer Erfindung kann ferner nicht als Thatsache angesehen werden, wenn z. B. folgender Fall vorliegt: Jemand stellt auf einer öffentlichen Ausstellung eine Maschine aus, setzt dieselbe in Betrieb und zeigt dem die Ausstellung besuchenden Publicum die Wirkung der Maschine insofern, als er sich darauf beschränkt, lediglich die hohe Leistungsfähigkeit vor Augen zu führen, wobei er jedoch vermeidet, den inneren eigenartigen Mechanismus klar zu legen. Die Wirkung des Mechanismus ist der Construction der Maschine nach von Außen her gar nicht zu erkennen, ebensowenig der technisch-constructive Zusammenhang der arbeitenden Theile.

Es ist hierdurch nicht die Möglichkeit gegeben, die eigentliche Erfindung selbst kennen zu lernen, sondern nur die Wirkung derselben.

Die offenkundige Benutzung einer Erfindung tritt nur dann als Hinderniß auf, wenn dieselbe nachweislich im Inlande stattgefunden hat, es kann daher ein Patentsucher, welcher Ausländer ist, in seiner Heimath die Erfindung offenkundig in Benutzung haben, ohne hierdurch des Rechts verlustig zu gehen, ein deutsches Patent auf diese Erfindung zu erhalten.

Um die vollendete Thatsache der offenkundigen Benutzung näher zu bezeichnen, kann man sagen: Eine Erfindung wird dann als offenkundig benutzt angesehen, wenn deren innere Einrichtung und die Wirkungsweise ihrer charakteristischen Theile an solchen Stellen sichtbar und erkenntlich gemacht wurde, welche dem allgemeinen Publicum zugänglich waren oder aber die Benutzung und Erläuterung der Erfindung vor einem Kreis geladener Zuschauer stattfand, welch letzteren die Geheimhaltung des Gesehenen nicht ausdrücklich zur Pflicht gemacht wurde.

Eine offenkundige Benutzung liegt hingegen nicht vor, wenn vor der Oeffentlichkeit nur die Leistungsfähigkeit einer neuen Sache, nicht aber deren innere Einrichtung zur Einsicht für fremde Personen gebracht worden ist.

Neben der offenkundigen Benutzung einer Erfindung können ferner noch die Thatsachen patenthindernd in den Weg treten, daß vor der Einreichung des Patentgesuchs beim Patentamt eine gewerbliche Verwerthung der Erfindung stattgefunden hat oder ein öffentliches Feilbieten des Gegenstandes der Erfindung nachgewiesen werden kann.

Vermischtes.

Leipzig, 19. August.

§ Die Zeichnung der Actien für die Bahn Zittau-Oybin-Jonsdorf binnen drei Wochen nach Genehmigung des Projects liefert den Beweis dafür, daß die Rentabilität der Bahn für unzweifelhaft gilt. Der Bau der Bahn soll in der Weise erfolgen, daß nach Abzweigung von der Zittau-Reichenauer Bahn die Strecke unter den Zittau-Grottauer Viaduct und seitwärts der Schießwiese über die Felder über Olbersdorf nach Oybin auf die dem „Gabe“ gegenüberliegende Wiese führt. Der Bahnbau soll so energisch gefördert werden, daß spätestens zu Pfingsten 1889 die Betriebseröffnung erfolgen kann.

§ Neben dem Bau der Bahn Bautzen-Königswartha wird nach einer Mittheilung des „K. W.“ auch die Anlage einer Zweigbahn in das Spreethal nach dem Kupferhammer in der Nähe der Bautzener Pulverfabriken an zuständiger Stelle sorgfältig erwogen. Die Zweigbahn würde nur unerhebliche Kosten verursachen, da von der Gesammtlänge von 2 km 1½ km auf die Linie Bautzen-Königswartha fallen, als nur ¼ km besonders gebaut zu werden braucht.

*— Zuckerindustrie. Die Zuckerfabrik Derenburg verarbeitete in der letzten Campagne in 51 Arbeitstagen 225 240 Ctr. Rüben, woraus 36 252 Ctr. Füllmasse gewonnen wurde, was gleich 16,09 Proc. auf Rüben beträgt. Diese Füllmasse ergab an Zucker 29 626 Ctr. gleich 13,15 Procent. — Die Zuckerfabrik Hedwigsburg erzielte in letzter Campagne, gegenüber einem Actiencapital von 465 375 *M*, einen Reingewinn von 175 267,49 *M* Die Betriebskosten betragen 196 634,37 *M* oder pro Ctr. Rüben 0,49 *M* Die Abschreibungen beziffern sich auf 695 971,74 *M* — Die Actienzuckerfabrik Egeln erübrigte im letzten Jahr einen Reingewinn von 1017,13 *M* Zu Abschreibungen wurden 37 847,20 *M* verwendet. Die ausbezahlten Beträge für Rüben und Steuern belaufen sich auf 377 383,02 *M*, die Fabrikationsunkosten auf 106 173,90 *M* — Die Actienzuckerfabrik Barum erzielte im letzten Geschäftsjahre einen Bruttogewinn von 381 744,38 *M* Davon gehen ab für Abschreibungen 17 814,20 *M* und für Extraabschreibungen 93 928,20 Mark. Tantièmen sind 13 545,65 *M* gezahlt und 254 500 Mark gleich 66⅔ Procent sind als Dividende vertheilt. — Die Actienzuckerfabrik Aderstedt erzielte im letzten Geschäftsjahre einen Bruttogewinn von 290 684,85 *M* Davon gehen ab zu Abschreibungen 60 680,79 *M* und für Zinsen 26 292,01 *M*, so daß ein Reingewinn von 203 712,05 *M* verbleibt. — Die Actienzuckerfabrik Schackensleben verfügte aus dem letzten Geschäftsjahr über einen Reingewinn von 42 776,48 *M*, wovon 9963 *M* dem Reservefonds überwiesen wurden, so daß 32 813,48 *M* zur freien Verfügung übrig blieben. — Die Actienzuckerfabrik Wetterau erzielte im letzten Geschäftsjahre eine Bruttoeinnahme für verkaufte Erzeugnisse von 1 296 019,70 *M*, der eine Ausgabe von 1 115 837,10 *M* gegenübersteht. Es wurden 49 571,45 *M* zu Abschreibungen verwendet und beträgt sonach der Reingewinn 130 611,15 *M* — Die Hohenhameler Zuckerfabrik verfügt über ein Actiencapital von 300 000 *M*, daneben bestehen Hypotheken im Werthe von 244 500 *M* und belaufen sich die Buchschulden auf 198 028,89 *M* Der Buchwerth der Fabrik ist in der Bilanz mit 578 157,22 *M*, die Inventurvorräthe mit 158 246 *M* angegeben. — Die Zuckerfabrik Vieffau erübrigte in dem letzten Geschäftsjahre einen Bruttogewinn von 91 058,51 *M* Davon gehen ab die Abschreibungen mit 16 381,81 *M* und beträgt der eigentliche Gewinn sonach 74 676,66 *M* — Die Actienzuckerfabrik Königslutter erzielte im letzten Geschäftsjahre einen Reingewinn von 256 494,53 *M* Die vorweggenommenen Abschreibungen betragen 35 709,30 *M* — Die Actienzuckerfabrik Eichthal erzielte im letzten Geschäftsjahre einen Betriebsüberschuß von 228 106,85 *M* Davon gehen ab für Abschreibungen 112 577,91 *M*, so daß ein Reingewinn von 115 528,04 *M* verbleibt. — Die Zuckerfabrik Nordstemmen erübrigte im letzten Geschäftsjahre einen Bruttogewinn von 282 327,01 *M* Davon gingen ab Zinsen auf Betriebscapital 12 680 *M*, Abschreibungen 25 443,45 *M*, Tantièmen 11 411 *M*, so daß ein Reingewinn in Höhe von 187 398,18 *M* verbleibt.

*— Consulate. Der Kaufmann Paul Wilho Berg in Tornea und der Kaufmann Karl W. Forsman in Hangö sind zu Vice-Consuln des Reichs an diesen Plätzen ernannt worden. — Der kaiserliche Consul Heinrich Bartels in Bombay ist gestorben.

*— Vergünstigungen bei der Denaturirung von Branntwein. Gegenwärtig soll maßgebenden Orts die Frage in Anregung gebracht worden sein, ob es etwa geboten oder doch zweckmäßig erscheine, die Vorschrift in dem Regulativ über die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken, wonach bei der Berechnung der Mengen der zu verwendenden Branntwein-Denaturirungsmittel stets eine Abrundung der sich ergebenden Liter brüche nach oben auf 0,5 bezw. 1 l zu erfolgen hat, entweder dahin abzuändern, daß die Abrundung nach unten oder dahin, daß eine Abrundung überhaupt nicht mehr stattzufinden habe, weil die jetzige Vorschrift zuweilen in so fern als lästig empfunden werde, als in Folge derselben der Zusatz des Pyridins in einzelnen Fällen soweit verstärkt werde, daß dies im Geruch des Branntweins unangenehm zu Tage trete. So viel wir erfahren haben, werden daher behördlicher Seits gegenwärtig Untersuchungen darüber angestellt, ob die Einführung dieser weitern Abschwächung der im steuerlichen Interesse gegebenen Vorschriften thatsächlich als im Bedürfnisse liegend anzuerkennen ist, nachdem erst vor einem halben Jahre der Pyridinzusatz auf die Hälfte herabgesetzt und neuerdings für die Denaturirung von Branntwein zu gewerblichen Zwecken wieder erhebliche Vergünstigungen gewährt, auch zur Beseitigung des unangenehmen Pyridingeruchs gewisse wohlriechende Zusätze zu dem allgemeinen Denaturirungsmittel gestattet worden sind. Man ist daher geneigt maßgebenden Orts anzunehmen, daß die Ursachen der früher zahlreich gegen das allgemeine Branntweindenaturirungsmittel erhobenen Beschwerden im Wesentlichen beseitigt sein werden. (H. B.-H.)

*— Laurahütte. Gegenüber den an der gestrigen Berliner Börse verbreiteten Gerüchten, wonach der Abschluß der Laurahütte einen Gewinn von 3 400 000 *M* ergeben soll, wovon 1 400 000 *M* zu Abschreibungen u. s. w. Verwendung finden würden, hört die „Voss. Ztg.“ von zuständiger Seite, daß der Abschluß dem Aufsichtsrath der Laurahütte bisher nicht vorgelegen hat. Hingegen hält man in Aufsichtsrathskreisen die Festsetzung der Dividende für das Vorjahr auf 6 Procent für nahezu zweifellos.

*— Wie der „Reichs-Anzeiger“ erfährt, nimmt die französische Zollverwaltung neuerdings die von den deutschen Ausgangszollämtern ausgefertigten Ursprungszeugnisse bis auf Weiteres ohne consularische Beglaubigung dann an, wenn diese Zeugnisse mit dem Dienstsiegel des ausfertigenden Zollamtes versehen sind und gegen ihre Echtheit keinerlei Zweifel obwalten. Auf die von anderen als von Zollbehörden ausgestellten Ursprungszeugnisse hat diese Erleichterung keinen Bezug.

*— Eisen-Industrie Menden und Schwerte. Wie von zuständiger Seite berichtet wird, findet die Aufsichtsrathsitzung der Gesellschaft, in welcher die Bilanz zur Vorlage gelangen wird, bereits am 1. September a. c. in Berlin statt. Der Abschluß soll ein guter sein.

§ Der Jahresbericht der Handelskammer zu Colmar im Elsaß für 1887/88 ist soeben ausgegeben und zwar nur in deutscher Sprache. Im dritten Theil giebt er eine Darstellung der Lage des Handels und der Industrie des Bezirks. In der Spinnerei ist bei gedrückten Preisen die Production von 1887 der von 1886 ziemlich gleich geblieben. Die Spinner klagen, daß die englische Concurrenz ihnen großen Schaden thut, und bitten um Zollerhöhung für die Garne von Nr. 50 aufwärts, sowie um Herabsetzung der Garnfrachten nach Sachsen *c.* Die Baumwollwebereien haben eine stärkere Production als im Vorjahre gehabt, sie klagen aber über den Veredelungsverkehr. Dieser sollte nach ihrer Meinung auf die wohlfeilen Gewebe beschränkt sein, dann wäre für die Druckerei gesorgt und die Weberei könnte sich auf die vom Veredelungsverkehr ausgeschlossenen Artikel werfen. Das Jahr 1888 wird als befriedigend bezeichnet, die Preise seien im Sinken, die Production sei im Wachsen und der Verkauf schwer und Verlust bringend. Für die Wollenweberei, die bis Mitte 1887 in ungünstiger Lage war, ist seit Ende 1887 eine noch fortdauernde Besserung eingetreten. Für die Tuchindustrie wird der Export schwieriger, weil Oesterreich, Rußland, Spanien die Eingangszölle erhöht haben. Von dem deutschen Zolltarife wird behauptet, daß er auf diese Industrie eine gute Wirkung ausübt. Die Chappeseideindustrie klagt über die unbillige Concurrenz des Auslands und verlangt wenigstens für Nähfaden, Garne für Spitzen und Broderieen die Einführung von Zöllen. Die Juteindustrie verzeichnet eine Besserung ihrer Lage in 1887. Die Stärkemehl- und Kartoffelzuckerindustrie verlangt Schutz gegen die Concurrenz aus Frankreich und England; auch die Maschinenindustrie schließt sich den Klagen über zu niedrige Zölle an.

*— Vor Kurzem wurde gemeldet, daß der Reichstag sich in seiner nächsten Session mit einer Vorlage werde zu beschäftigen haben, welche den Ausbau des Eisenbahnnetzes Elsaß-Lothringens betreffen sollte. Die „Magd. Ztg.“ weiß dem nunmehr hinzuzufügen, daß u. A. der Bau einer Vollbahn von St. Ludwig bei Basel nach Altkirch in Aussicht genommen ist, wodurch im Anschluß an die im Bau begriffene Linie Leopoldshöhe-Lörrach-Singen der directe Weg zwischen dem äußersten Süden Deutschlands und der französischen Grenze hergestellt wird. Ferner werde zum besseren Anschluß gewisser Theile des Unterelsaß und Lothringens an die Pfalz voraussichtlich die Linie Buchsweiler-Ingweiler-Bermalnz oder Zweibrücken als Vollbahn hergestellt werden. Auch sei die Rede davon, daß die Verbindungen des Elsaß mit Baden durch einen oder gar zwei Schienenstränge vermehrt werden sollen. Es sei dabei hauptsächlich gedacht an die Verbindung der Städte Hagenau und Bischweiler mit Baden-Baden und Rastatt einerseits und der Städte Barr, Oberehnheim, Erstein und Benfeld mit Lahr andererseits.

*— Zucker-Termingeschäft in Hamburg. Der Vorstand der Zuckermakler-Vereinigung hat an die Mitglieder folgendes Rundschreiben gerichtet: „Es soll in letzter Zeit verschiedentlich vorgekommen sein, daß Zucker-Termingeschäfte vermittelt worden sind mit der Condition: ‚franco Courtage auf einer Seite‘. Der Makler arbeitet dabei für eine Netto-Courtage von 5,60 *M* bei einem Preise von 14 *M*, und von 3,60 *M* bei einem solchen von 12,50 *M* für 500 Sack. Dafür zu arbeiten, heißt aber die Arbeit des Maklers herabwürdigen, und richtet der unterzeichnete Vorstand die sehr dringende Aufforderung an alle Mitglieder der Zuckermakler-Vereinigung, bei Geschäften zwischen Commissionairen auf der vollen, an und für sich schon knapp genug bemessenen Courtage zu bestehen.“

⊙ **Hof**, 18. August. Die Bahn Münchberg-Helmbrechts, die schon jetzt im Selbitzthale viele Industrieanlagen hervorgerufen hat, soll bis an die bayerische Landesgrenze fortgesetzt und später an die Linie Gera-Probstzella angeschlossen werden. Die Stadt Helmbrechts hat sich bereit gezeigt, den auf sie entfallenden Theil der Grunderwerbungskosten zu tragen. Jedenfalls wird sich schon der nächste bayerische Landtag mit dieser Frage beschäftigen.

§ Kraft- und Arbeitsmaschinenausstellung in München 1888. Die große Anzahl der ausgestellten Kraftmaschinen, sowie auch ein großer Theil der Arbeitsmaschinen sind nun täglich 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags im Betrieb. Dadurch gewinnt die Ausstellung nicht nur für den Fachmann, sondern auch für den Laien größtes Interesse. Fast alle ausgestellten Gasmotoren, sowie auch die in der Nebenhalle aufgestellten Dampfmaschinen arbeiten exact und sehr ruhig. Die Gasmotorenfabrik Deutz hat 7 Gas- und 1 Petroleum-Motor, die Maschinenbaugesellschaft München 5 Gasmotoren ausgestellt. Außer diesen Firmen haben Gasmotoren ausgestellt: Buß, Sombart & Co. in Friedrichstadt bei Magdeburg, Hellmann, Ducommun und Steinlen in Mülhausen i. E., Werkzeugmaschinenfabrik „Union“ in Chemnitz, Bielefelder Nähmaschinenfabrik Dürkopp & Co. in Bielefeld, Gebr. Körting in Hannover, Dresdener Gasmotorenfabrik, Moritz Hille in Dresden und Rheinische Gasmotorenfabrik Benz & Co. in Mannheim.

*— Buschtiehrader Eisenbahn-Gesellschaft. Wie der „Wien. Pr.“ gemeldet wird, soll jetzt die Entscheidung der Regierung in der Frage der Betriebsfusion der beiden Netze der Buschtiehrader Eisenbahn erfolgt sein, und zwar in ablehnendem Sinne.

Wien, 18. August. Nach einer Meldung der „Presse“ kündigte die Galizische Carl-Ludwigbahn die bisher gewährten Refactien für russisches Getreide per 1. September; wie verlautet, erfolgte die Kündigung auf höhere Weisung.

*— Zur Entwickelung der österreichischen Localbahnen. Die Entwickelung des österreichischen Localbahnnetzes nimmt auch unter der Herrschaft des neuen Localbahngesetzes ihren ruhigen und stetigen Gang, und es ist zu constatiren, daß zum großen Theile auch die Interessenten eine rege Thätigkeit entfalten, um dort, wo die Vorbedingungen für die Anlage localer Verkehrswege vorhanden sind, diese ihrer Verwirklichung zuzuführen. Nachstehend wollen wir eine Reihe von Localbahnprojecten anführen, welche theils concrete Gestaltung angenommen, theils in ein weiteres Stadium getreten sind. Zu der erstermähnten Kategorie gehört das Project einer Verlängerung der Localbahn Asch-Roßbach über Elster-Eberl nach Hof. Diese auf sächsischem Gebiete befindliche Verlängerung wird unstreitig für die sächsischen Interessen, namentlich jene der Stadt Roßbach, von bedeutendem Vortheile sein. Die österreichische Regierung wird nun eingehend zu prüfen haben, inwieweit dieses Project dem Standpuncte des österreichischen Interesses entspricht. Jedenfalls würde die Durchführung dieses Projects den Abschluß eines Staatsvertrages mit der sächsischen Regierung zur Voraussetzung haben. Wie man hört, hat ferner das Handelsministerium die Statthalterei in Lemberg zur Vornahme der Tracen-Revision bezüglich des Projects einer Localbahn Jaslo-Trzemeśnia? Dembica?, für welches sich bekanntlich die Creditanstalt interessirt, beauftragt. Durch diese Localbahn würde das galizische Eisenbahnnetz eine werthvolle Ergänzung erhalten. Das Project der Sarathalbahn reift gleichfalls seiner Verwirklichung entgegen und dürften die Concessions-Verhandlungen bald eingeleitet werden. Die Chancen der Localbahn Budweis-Salnau haben sich gleichfalls in letzter Zeit günstiger gestaltet und ebenso dürfte das Project einer Localbahn von Rochlitz nach Starkenbach, Dank dem Entgegenkommen der Regierung und der Nordwestbahn, zu Stande kommen. Hiermit ist die Liste der in Verhandlung stehenden seriöseren Projecte nicht erschöpft, aber diese Stichproben zeigen, daß auf dem Gebiete des Localbahnwesens eine erfreuliche Regsamkeit herrscht.

*— Zwei Angelegenheiten eisenbahnfinanzieller Natur liegen der österreichischen Regierung zur Entscheidung vor. In beiden wurden Proteste eingebracht und in beiden dürfte im Laufe des Herbstes die Entscheidung getroffen werden; doch kann man derselben ohne besondere Spannung entgegensehen. Die eine betrifft die seltsam bekannte Betriebsvereinigung beider Netze der Buschtiehrader Eisenbahn. Die Angelegenheit bildet bekanntlich seit längerer Zeit den Gegenstand des Studiums der zuständigen Behörden. Indeß wird wohl die Aenderung, welche seit den respectiven Beschlüssen der Generalversammlung in der Verkehrs-Entwicklung und den Betriebsergebnisse des B-Netzes sich vollzogen hat, kaum einen Zweifel darüber aufkommen lassen, wie die Entscheidung der Regierung ausfallen dürfte. — Die zweite Angelegenheit betrifft die Amortisation der Elbethalbahn-Actien, welche von der diesjährigen General-Versammlung beschlossen und gegen welchen Beschluß gleichfalls ein Protest seitens einiger deutscher Actionaire überreicht wurde. Auch hier dürfte die Entscheidung kaum zweifelhaft sein, denn der Protest enthält auch nicht Einen stichhaltigen Einwand gegen den von der General-Versammlung gefaßten Beschluß. — Eine andere eisenbahnfinanzielle Frage, die Regelung der finanziellen Verhältnisse der Mährischen Grenzbahn, ist in Stockung und beinahe in Vergessenheit gerathen. Erinnert wird man an dieselbe wieder durch die neuerliche Bekanntmachung des Wiener Handelsgerichts in Betreff des September-Coupons der Prioritäten. Vielleicht daß im Herbste der Faden der Verhandlungen zwischen Verwaltungsrath und Curator im Interesse der endlichen Ordnung der Verhältnisse des Unternehmens wieder aufgenommen wird. Ueber die bedeutendste eisenbahnfinanzielle Frage, jene des Kaufschillingsstreites zwischen der Südbahn und der Staatsverwaltung, ist gleichfalls nur zu constatiren, daß dieselbe in kein neues Stadium getreten ist.

*— Neuester Meldung zufolge sind Collectiv-Ursprungszeugnisse für Waarensendungen nach Italien fürderhin unzulässig; es ist demnach künftig jeder einzelnen Sendung nach Italien ein besonderes Ursprungszeugniß beizugeben, wenn anders die Anwendung des General- und Differential-Zolltarifs vermieden werden soll.

Paris, 18. August. Laut „Pariser Börsenblatt“ sandten gestern Allard & Co. 2 Millionen Fres. Gold über Bordeaux nach Buenos-Ayres.

*— Ein internationaler Creditorenverein. Ein französisches Fachblatt, der „Gardien du Commerce“, befürwortet die Schaffung von verläßlichen Informationsbureaux, deren Bestrebungen ihre Unterstützung finden sollen in einem Internationalen Creditoren-Vereine, welcher der gegenwärtig herrschenden Manie der unehrenhaften Bankerotte soviel als möglich entgegenwirken soll. Die internationale Statistik ist in dieser Richtung sehr belehrend. In Amerika zählte man im ersten Quartal 1888 3007 Bankerotte, mit Verbindlichkeiten in der Höhe von 32 161 762 $; in Canada 393 Bankerotte mit Verbindlichkeiten von 3 602 207 $, im Ganzen 3400 Bankerotte mit Verbindlichkeiten von 35 763 789 $, das ist 178 818 945 Fr. Das giebt im Durchschnitt etwa 52 600 Fr. für jedes Falliment. In England waren im Monat März 1888 509 Bankerotte zu verzeichnen, im April 831, und fügt man für den dritten Monat des Quartals die Durchschnittszahl von 670 hinzu, so ergiebt sich für ein Quartal eine Summe von 2010 Fallimenten, welche, nach dem bei Amerika gefundenen Maßstab berechnet, ein Capital von 105 726 000 Fr. repräsentiren würden. So weisen also die beiden Länder, mit welchen Frankreich den lebhaftesten Handel betreibt, in einem einzigen Quartal 5410 Fallimente mit Verbindlichkeiten von 284 500 000 Fr. auf. Diese Ziffern, bemerkt das citirte Blatt, sprechen für sich selbst; und dazu kommen noch die Fallimente in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Rußland, Italien, Spanien, Belgien und Holland. Ein Verein, wie der angeregte, so schließt das Blatt mit einem frommen Wunsche, wäre daher sehr nothwendig und sollte allgemein gefördert werden.

*— Kupfer-Syndicat. In einer Besprechung über die Lage des Kupfermarktes hebt die „Cöl. Ztg.“ hervor, daß die Folgen der Hausse-Speculation des Pariser Consortiums für die Metall-Industrie ungünstige gewesen sind, da sie den Verbrauch beschränkten und zugleich die Consumenten zu hohem Tribut an das Consortium zwangen. Es sei bei der Lage des Marktes aber nicht anzunehmen, daß der Ring vor einem Bankt stehe; vorerst erweise sich derselbe immerhin noch als mächtig genug. Die Production des Jahres 1887 betrug auf der ganzen Erde 224 490 t, für das Jahr 1888 wird dieselbe auf 275 570 t geschätzt, und davon stehen 178 000 t durch Verträge unter der Controle des Syndicats. Von den 35 000 t, welche Chili producirt, sind 32000 t an das Syndicat verkauft, die Production des nicht im Cartel befindlichen Werkes von Panulcillo wird indeß trotzdem von englischen Händlern zur Verladung nach England gekauft. Das Syndicat hält gegenwärtig mehr als 45000 t, hierzu kommen noch etwa 20 000 t englisches Kupfer. Der Consum habe sich bisher durch Verbrauch von altem Kupfer und Messing zu decken gewußt, doch seien diese Hülfsquellen jetzt erschöpft, und es werde dennoch immer mehr neues Kupfer gebraucht werden. Indeß werde diese Zunahme nicht genügen, um die Anhäufung von großen Vorräthen zu hindern. Auf eine Productionsbeschränkung seien nur einige amerikanische Minen contractlich eingegangen, das Syndicat würde aber die Macht haben, eine Productionsverminderung anderer Minen unter Umständen zu erzwingen, so dieselben dies einem Zusammenbruch der Gesellschaft vorziehen dürften.

*— Niederländisch-Südafrikanische (Transvaal-) Eisenbahn. In der vor einigen Tagen in Amsterdam stattgefundenen Generalversammlung wurde beschlossen, in eine Ablösung der den Waarentransporten der Bahn zugestandenen Zollfreiheit zu willigen, sowie der Verwaltung die Aufnahme einer Anleihe zum Bau einer Dampfstraßenbahn nach den Witwatersrandschen Goldfeldern anheimzugeben. Diese Anleihe würde von der südafrikanischen Republik garantirt werden.

London, 17. August. Zur Geldlage in Buenos-Ayres. Im Juni und Juli d. J. hatte die Börse von Buenos-Ayres nach jetzt vorliegenden brieflichen Nachrichten schwere Aufregungen durchzumachen, hauptsächlich in Folge des Rückschlages von der übermäßigen Preistreiberei von Bank- und anderen Actien. Am 11. Juli wurden 27 Börsenmakler als zahlungsunfähig erklärt, und es schien, als ob sich daran noch weitere Unfälle anreihen würden. Im Laufe einiger Tage fanden sich aber zwanzig von ihnen mit ihren Gläubigern ab, sodaß sie ihre Geschäfte wieder aufnehmen konnten, und am 19. begannen die Preise wieder zu steigen, während das bis auf 58 Proc. gestiegene Goldaufgeld in Folge der Goldverschiffungen von Europa wieder zurückging. Obwohl einzelne Leute schwere Verluste erlitten, soll doch die Geschäftswelt außerhalb der betheiligten Börsenkreise nicht stark in Mitleidenschaft gezogen sein. Als einer der unerfreulichsten Umstände wird das Bestreben der verschiedenen Banken bezeichnet, ihren Notenumlauf zu vermehren, der bereits so übermäßig groß ist, daß trotz der bedeutenden Goldverschiffungen nach Buenos-Ayres keine Hoffnung auf ein Verschwinden des Goldaufgeldes gelegt werden kann. Im Uebrigen erwartet man eine gute Ernte; Ländereien bleiben gefragt und der Eisenbahnbau geht flott voran. (F. Z.)

*— Die Ob-Waigatschbahn in Sibirien. Man schreibt uns: Der Bau dieser Bahn ist mannichfach an verschiedene Unternehmer vergeben. Man verspricht sich von der Bahn eine günstige Wirkung auf den sibirischen Handel, besonders auf den Getreidehandel mit England. Da die Mündung des Ob während eines beträchtlichen Theiles des Jahres vom Eise gesperrt ist, so mußte man einen anderen Ausfuhrhafen von besserer Beschaffenheit suchen, und glaubt nun einen solchen in der Charawurtalappucht, einem Busen im Waigatschmeere, gefunden zu haben. Dieser Busen, unter 69 Gr. 20 M. nördl. Br. gelegen, wird durch die Gebirgskette Pai-Choi gegen gefährliche Winde geschützt. Von hier aus an der Mündung des Ob vorbei bis zu der kleinen Stadt Obdorsk, 66 Gr. nördl. Br., soll die neue Bahn gebaut werden. Die Kosten sind zu 15 Millionen Rubel für die Strecke von 400 Werst berechnet; der Hafenbau am Waigatschmeere, die Anschaffung von Dampfern *c.* sind zu 5 Millionen Rubel veranschlagt. Die Bahn ist vorläufig ausschließlich zum Gütertransport berechnet, und es sollen täglich 12 Züge mit je 25 Wagen gehen. Der Getreideexport aus Sibirien wird jetzt zu etwas über 30 Millionen Pud veranschlagt. Der jetzige Transportweg von Barnaul bis London via Tjumen, Perm und Petersburg nimmt eine Zeit von wenigstens 3 Monaten in Anspruch. Wenn die Bahn fertig ist, wird diese Zeit auf 21—31 Tage verringert. Die Strecke Barnaul-Obdorsk erfordert 10 Tage, mit der Bahn von Obdorsk bis zum Hafen am Waigatschmeere 2 Tage, von dort nach Vardö in Norwegen 4 Tage und von Vardö nach London 10 Tage, zusammen 26 Tage bei mittlerer Geschwindigkeit. Die Transportkosten von Barnaul bis Perm betragen jetzt 37 Kopeken per Pud; künftig werden diese Kosten von Barnaul bis nach London nur 40 Kopeken betragen. Der „Swjet“ meint, daß die Obbahn eine vollständige Umwälzung im Getreidehandel herbeiführen wird. Ein neues Gebiet wird durch sie dem Welthandel erschlossen, die Preise werden gedrückt und das Resultat wird besonders für die ökonomischen Verhältnisse des europäischen Rußlands ein ungünstiges sein.

Landwirthschaftliches.

—†— **Aus Franken.** Der Hopfenmarkt trägt bereits ein ziemlich reges Gepräge, doch ist der schriftliche Verkehr mit den auswärtigen Productionsplätzen immer noch viel bedeutender als der effective Einkauf. Die Berichte von den Außenbezirken bilden nach der „Br. und Hopf.-Ztg.“ eine Mischung von Widersprüchen, so daß der Geschäftsmann sich aus diesem Wirrwarr unmöglich ein klares Bild von dem zu erwartenden Ertrage der Hopfenernte machen kann. In keinem anderen Zweige der Landwirthschaft herrscht solche Unsicherheit, wie gerade im Hopfen; es ist deshalb auch jetzt noch vor verfrühten unsicheren Ernteschätzungen zu warnen. Am letzten Hopfenmarkte in Nürnberg gingen an 100 Ballen 1887er zu guten Preisen und etwas über ein Dutzend Ballen neue zu 110—120 *M* ab. — Aus der Aschaffenburger Gegend lauten die Nachrichten über die diesjährigen Obsterträgnisse sehr günstig. Es wird versichert, daß dieses Jahr eine Obsternte zu erhoffen ist, welche eine der reichlichsten genannt werden kann. Aepfel- und Birnbäume sind allenthalben gestützt und namentlich hängen die sogenannten Graubirnbäume sehr voll.

*— Hyperbel-Winterroggen. Bei den herrschenden niedrigen Preisen aller Getreidesorten suchten die Landwirthe den dafür erzielten Mindererlös durch Steigerung reicherer Ernten zu erhöhen trachten. Nach den neuesten statistischen Daten beträgt der Durchschnittsertrag von Winterroggen per Hectar in Oesterreich 9, in Deutschland 14 hl, während in Dänemark und England auf derselben Fläche durchschnittlich 22 hl geerntet werden. Diesen bedeutenden Ertrag haben die Dänen und Engländer namentlich dem Samenwechsel, der Verwendung neuer Getreidesorten zu verdanken und sollten unseren Landwirthen in dieser Hinsicht zum Muster dienen. Wie hoch sich die Ernte durch Anwendung einer neuen Getreidevarietät steigern läßt, hat Henderson mit seinem neuen Hyperbelroggen, den er durch künstliche Befruchtung zweier höchst fruchtbaren Roggensorten erhielt, glänzend bewiesen. Er baute auf vier Parzellen von gleichem Flächeninhalt und gleicher Bodenqualität vier verschiedene Roggenvarietäten und erzielte auf einem ¼-ha vom Champagnerroggen 6,8 hl Körner, vom Azower Roggen 7,0 hl Körner, vom Montagner Roggen 7,4 hl Körner, vom Hyperbelroggen 10,5 hl Körner. Der Hyperbelroggen ergab daher an Körnern die höchste Ernte und dürfte nächstens unter den verschiedenen Getreidesorten eine ebenso wichtige Rolle spielen, wie ehemals der Montagnerroggen. Die landwirthschaftliche Versuchsstation in Sezemitz (Böhmen) ließ sich 20 kg dieser neuen Roggenvarietät aus Dänemark kommen und baute dieselbe auf einer Fläche von 18 a im mittleren Boden mittelst der patentirten Melichar'schen Reihensäemaschine an, der Roggen bestockte sich stark, entwickelte sich während der Vegetationsperiode prachtvoll und überragte zu Ende Juni die in Böhmen gebräuchlichen Roggensorten um volle 25 cm. Der Ertrag hat alle Erwartungen übertroffen. Nach Abdrusch ergab der Hyperbelroggen 530 kg große und schwere Körner und 1120 kg Stroh — einen Ertrag, an den selbst die ergiebigsten in Böhmen üblichen Roggensorten kaum zur Hälfte heranreichen. Um diese neue Varietät auch minder bemittelten Landwirthen zugänglich zu machen, entschloß sich die landwirthschaftliche Versuchsstation in Sezemitz 5 kg dieser Roggensorte um 2½ *M* zum Anbauversuch zu überlassen. (O. Z.)

Post- und Telegraphenwesen.

*— Mit dem 1. August d. J. sind folgende Abänderungen der Postordnung in Kraft getreten: 1) Auf der Vorderseite der Postkarte darf der Absender fortan außer den auf die Beförderungen bezüglichen Angaben noch seinen Namen und Stand bezw. seine Firma, sowie seine Wohnung vermerken. 2) Die Aufschrift der Waarenprobe darf nicht mehr auf einer sogenannten Fahne angebracht und der Sendung angehängt sein, sondern muß auf diese selbst aufgeschrieben werden. 3) Im Falle der Nachsendung wird für jeden neuen Bestimmungsort vom Tage der Ankunft daselbst eine besondere Einlösungsfrist von sieben Tagen berechnet. 4) Postsendungen, welche an verstorbene Personen gerichtet sind, dürfen den Erben ausgehändigt werden, wenn dieselben sich als solche durch Vorlegung des Testaments oder der gerichtlichen Erbbescheinigung legitimiren; so lange dieser Nachweis nicht erbracht ist, werden die gewöhnlichen Briefsendungen an die Familienangehörigen oder den Hauswirth, Vermiether *c.* bestellt. 5) Bei Packeten, bei Briefen mit Werthangabe, sowie bei Briefen mit Nachnahme erfolgt die Nachsendung künftig nur auf Verlangen des Absenders, bei vorhandener Sicherheit für das Porto auch auf Verlangen des Empfängers.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmelde-Frist	Erste Gläub.-Versammlung	Prüfungs-Termin
Max [illegible], Handelsmann	Bojanowo	Bojanowo	10.8	15.9	17.9	2.10
C. A. G. Lucas, Maschinen- u. Mühlenbauer (Nachl.)	Dresden	Dresden	17.8	11.9	13.9	13.9
H. Stern, i. Fa. Stern-Roßbach, [illegible]	Frankfurt a. M.	Frankfurt a. M.	14.8	25.9	22.9	23.10
H. Fischer, i. Fa. Carl Schulze, Kaufmann	Halberstadt	Halberstadt	15.8	15.9	4.9	2.10
Wilh. Wunderlich, Kaufmann	Iserlohn	Iserlohn	16.8	16.9	20.9	26.9
J. H. Giese, Gastwirth (Nachl.)	Travemünde	Lübeck	16.8	13.9	12.9	26.9
Georg [illegible], Wirth und Bäcker	[illegible]	[illegible]	16.8	9.9	17.9	17.9
J. G. Christian, gen. R. Scholz, Kaufmann	Schöningen	Schöningen	9.8	6.9	14.9	14.9
R. Untermann, Kaufmannsehefrau	[illegible]	[illegible]	7.8	22.9	7.9	8.10
[illegible], Gastwirthin	[illegible]	Wolfstein	20.8	1.10	6.9	10.10
F. J. [illegible], Papier- und Weißwaarenhändler (Nachl.)	Zwickau	Zwickau	16.8	20.9	1.9	27.9

Einnahme-Ausweise.

*— Die Pfälzischen Eisenbahnen vereinnahmten im Juli c. 1 445 113 *M* oder 95 823 *M* mehr als im Juli des Vorjahres.

*— Paulinenaue-Neuruppin. Juli 17 696 *M* (+ 654 *M*), seit 1. April 74380 *M* (+ 1620 *M*).

*— Prag-Duxer Eisenbahn. Vom 8. bis 14. August 32 285 fl. (+ 4530 fl.), seit 1. Januar 1 111 292 fl. (+ 97 642 fl.).

*— Dux-Bodenbacher Eisenbahn. Vom 8. bis 14. August 34 863 fl. (— 12 040 fl.), seit 1. Januar 1 087 911 fl. (— 381 609 fl.).

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 16. August: Garantirte Linie 5 019 600 fl. (+ 146 826 fl.); Elbethalbahn 3 017 143 fl. (+ 203 869 fl.).

Tarifwesen.

*— Bayerisch-Sächsischer Güterverkehr. Am 5. September d. J. gelangt für die Beförderung von Erzen zwischen Bilsdorf und Zwickau ein Frachtsatz von 0,45 *M* für 100 kg (Ausnahmetarif 7 a) zur Einführung.

*— Niederländisch-Sächsischer Güterverkehr. Die im Nachtrage V zum Niederländisch-Bayerischen Gütertarife vom 1. Juni 1888 enthaltenen Frachtsätze für die Stationen Eger, Franzensbad und Hof der Königlich bayerischen Staatsbahnen gelten vom 15. August d. Js. ab auch für die gleichnamigen Stationen der königlich sächsischen Staatsbahnen. Außerdem kommen die im genannten Nachtrage für den Verkehr zwischen Amsterdam, Dordrecht, Rotterdam und Vlissingen einerseits und Hof andererseits vorgesehenen Frachtsätze auch für Sendungen nach und von Plauen i. V. (oberer und unterer Bahnhof) zur Anwendung. — Insoweit Erhöhungen gegen die bisherige Frachtberechnung eintreten, bleibt letztere noch bis mit 30. September 1888 in Wirksamkeit.

*— Mit der am 1. October d. J. erfolgenden Ausgabe eines neuen Tarifs für den directen Personen- und Gepäckverkehr zwischen norddeutschen Stationen einerseits und österreichischen, sowie bayerischen Stationen über Eger, Hof und Probstzella andererseits treten in den bezüglichen Beförderungspreisen neben Ermäßigungen auch mehrfache Erhöhungen ein. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Verkehrs-Controle I. in Dresden, Carolastraße Nr. 1, I.

Börsen- und Handelsberichte.

Berlin, 18. August. Börsenbericht. Die Börsenberichte vom gestrigen Tage sind mit der Bezeichnung „fest“ ausgestattet. Es war das die Rückwirkung der Berliner Notirungen. Der Toast des Kaisers wirkte nur vorübergehend verstimmend. Frankfurt war Mittags unter das Niveau der Berliner Notirungen gefallen und ist Abends über dasselbe gestiegen, besonders für österreichische Eisenbahnactien und in erster Linie für Staatsbahn. Auch Wien erholte sich erst im Abendverkehr und ließ Credit von 316,10 auf 318,00 steigen. Die Pariser Börse war ebenfalls fest. In London schlossen die Course einzelner Papiere eine Kleinigkeit unter vorherigen Notirungen. Entsprechend den Meldungen der Wiener Vorbörse eröffnete die hiesige Börse heute in fester Haltung und animirter Stimmung. Die Besorgnisse der letzten Tage scheinen ganz geschwunden zu sein, das Geschäft entwickelt sich lebhaft und die Nachfrage überwiegt das Angebot, so daß die Course durchweg wieder eine steigende Richtung einschlagen. Auf dem internationalen Markt waren Renten fest und bevorzugt, besonders zeigte sich für russische Fonds große Kauflust, so daß die Anfangscourse über das gestrige Schlußniveau nicht unwesentlich hinausgingen. Auch russische Valuta stellte sich 1,50 *M* höher. Von Bankactien zogen Commandit 2, Credit 0,75 Procent